Königliches Gymnasium zu Elbing.

Ostern 1909.

Bericht

über

das Schuljahr 1908/9

von

Gymnasialdirektor **Dr. Gronau.**

Beilage: Professor Wilhelm Behring, Beiträge zur Geschichte der Stadt Elbing II: Zur Geschichte Elbings im Reiterkriege (1519–1521).

1909. No. 36.

Elbing.
Buchdruckerei Reinhold Kühn.
1909.

I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände.

Lehrgegenstände	A. Gymnasium										B. Vorschule			
	VI.	V.	IV.	IIIb.	IIIa.	IIb.	IIa.	Ib.	Ia.	Sa.	III.	II.	I.	Sa.
Religion: evang.	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19	2		2	4
„ kath.		2			2			2		6		2		2
„ jüdisch		2			2			2		6				
Deutsch und Geschichtserzählungen	4	3	3	2	2	3	3	3	3	26	8 Schreibles	2 Dtsch.	8	18
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	7	7	7	68				
Griechisch				6	6	6	6	6	6	36				
Französisch			4	2	2	3	3	3	3	20				
Englisch (wahlfrei)							2	2		4				
Hebräisch (wahlfrei)							2	2		4				
Geschichte und Erdkunde	2	2	4	3	3	3	3	3	3	26	1 Anschauung		1 Anschauung	2
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34	5		5	10
Naturbeschreibung	2	2	2	2						8				
Physik und Chemie					2	2	2	2	2	10				
Schreiben	2	2		2						6			4	4
Zeichnen		2	2	2	2			2 wahlfrei		10				
Turnen	2	2	2	2		2		2		12	1		1	2
Singen	2					2				4	1		1	2

2. Verteilung der Lehrgegenstände unter die Lehrer im Winter 1908/9.

No.	Lehrer	Ord.	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Vorschule 1	Vorschule 2	Vorschule 3	Sa.
1	Direktor Dr. Arthur **Gronau**		2 Horaz. 6 Grch.	6 Grch.											14
2	Professor Theodor **Bandow.**	OII	2 Rel. 2 Hebr. (OI u. UI)	2 Rel.	3 Dtsch. 6 Grch. 2 Hebr.			2 Rel.							19
3	Professor Wilhelm **Behring.**	UI	3 Gesch.	3 Dtsch. 3 Gesch.			2 Gesch. 1 Erdk.*	3 Gesch. u. Erdk.		2 Erdk.	2 Erdk.				19
4	Professor Friedrich **Schultze.**			4 Math. 2 Nturw.			3 Math. 2 Natw.*	3 Math. 2 Natw.		4 Rech.					20
5	Professor Johannes **Schulz**	UIII			2 Rel.		2 Dtsch.	8 Lat.	2 Rel. 3 Dtsch.	2 Rel.	3 Rel.				22
6	Professor Georg **Baseler.**	OI	4 Math. 2 Natw.		4 Math. 2 Natw.	4 Math. 2 Natw.*			4 Math.*						22
7	Professor Maximilian **Meyer.**	VI			7 Lat.		6 Grch.				8 Lat.				21
8	Professor Max **Wundsch.**	UII	3 Dtsch. 2 Gesang (OI–IV)			7 Lat. 6 Grch.				2 Gesang (V u. VI)					20
9	Professor Richard **Thiel.**		3 Franz. 2 Englisch (OI u. UI)	3 Franz.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.		2 Franz.	4 Franz.						22
10	Oberlehrer Dr. Bruno **Ehrlich.**	OIII	5 Lat.	7 Lat.			2 Rel. 8 Lat. 2 Franz.								24
11	Oberlehrer Wilhelm **Witthöft.**	V			3 Gesch.	2 Rel. 3 Dtsch. 3 Gesch. u. Erdk.				3 Dtsch. 8 Lat. 2 Turn.					24
12	Probekandidat Dr. Theophil **Hübner**	IV						2 Dtsch 6 Grch.	8 Lat 2 Gesch. 2 Erdk.		4 Dtsch.				24
13	Probekandidat Dr. Otto **Dorscheid*** (seit Michaelis 1908)					*2 Ntw.*	*1 Edk. 2 Ntw.*		*4 Math.*						*9**
14	Zeichenlehrer Bruno **van Riesen.**		2 Zeichnen (OI–UII) Turnen (OI u. UI)		2 Turnen (OII u. UII)		2 Zeich. 2 Turn. (OIII u. UIII) 2 Schreiben	2 Zeich.	2 Zeich. 2 Turn.	2 Schrb. 2 Zeich.	2 Turn.				24
15	Vorschullehrer Ferdinand **Nickel.**	1. Vorschulklasse									4 Rech. 2 Schrb.	2 Rel. 8 Dtsch. 1 Ansch. 5 Rech. 4 Schrb.			26
16	Vorschullehrer Karl **Glaser.**	2./3. Vorschulklasse							2 Natw.	2 Natw.	2 Natw.	2 Gesang u. Turn.	2 Dtsch. 2 Religion 1 Anschauung 8 Schreiblesen 5 Rechnen 2 Ges. u. Turn. (2 u. 3)		28
17	kath. Religionslehrer Kaplan **Schwartz.**		2 (OI–OII)			2 (UII–UIII)			2 (IV–VI)			2 (Vorschule 1–3)			8
18	jüd. Religionslehrer Rabbiner Dr. **Silberstein.**		2 (OI–OII)			2 (UII–UIII)			2 (IV–VI)						6

3. Der Lehrplan

ist nicht geändert worden. Befreiungen vom evangelischen Unterricht sind nicht vorgekommen. Am wahlfreien Zeichenunterricht haben wie am wahlfreien Schreibunterricht je 15 Schüler teilgenommen.

---

4. Mitteilungen über den Betrieb des Turnens und andere körperliche Übungen.

Die Anstalt besuchten (mit Ausschluss der Vorschule) im Sommer 211, im Winter 204 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterrichte überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im Sommer 6, im Winter 4	im Sommer 1, im Winter 1
Aus anderen Gründen . . .	im Sommer 0, im Winter 0	im Sommer 0, im Winter 0
Zusammen	im Sommer 6, im Winter 4	im Sommer 1, im Winter 1
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 2,84 %, im W. 1,96 %	im S. 0,47 %, im W. 0,49 %

Es bestanden bei 9 Klassen {im Sommer 6 / im Winter 6} Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten {im Sommer 21 / im Winter 21}, zur grössten {im Sommer 58 / im Winter 58} Schüler. Für den Turnunterricht der Gymnasialklassen waren wöchentlich insgesamt im Sommer 12, im Winter 12 Stunden angesetzt. Die Vorschüler (im Sommer 59, im Winter 61), turnten eine Stunde wöchentlich. Die Verteilung der Turnstunden unter die Lehrer s. S. 3. Freiwillig turnte je eine Stunde wöchentlich eine Riege aus 12 Schülern der Tertia, Sekunda und Prima unter der Leitung zweier Oberprimaner.

Im Sommer wurde, soweit es die Witterung gestattete, der Schulhof benutzt. Die Turnhalle liegt neben dem Schulgebäude. Die Turnspiele wurden im Sommer auf dem Schulhof innerhalb der für das Turnen angesetzten Zeit gepflegt. Ausserdem spielten im Sommer die Primaner auf dem vom Magistrate der Stadt bewilligten Jugendspielplatze an jedem Donnerstage von 6—8 Uhr abends, Schüler der Klassen IV—II an vielen Nachmittagen auf dem Schulhofe Fussball.

Unter den Schülern waren 110 Freischwimmer, also von der Gesamtzahl 54,2 %; von diesen haben 24 erst in diesem Schuljahre das Schwimmen erlernt.

Im letzten Jahresbericht hatte ich mich an die Eltern unserer Schüler und die Freunde des Rudersports mit der Bitte gewandt mir die Mittel zur Beschaffung zweier Übungsboote zur Verfügung zu stellen und so den Schülern unserer Anstalt die Pflege des Rudersports zu ermöglichen. Mehr noch als diese Bitte haben persönliche Beziehungen und die an einige Väter unsrer Schüler gerichteten Schreiben den Erfolg gehabt, dass 32 Herren — in Beiträgen von 10—200 Mark — im ganzen 1895 Mark zu dem genannten Zwecke gegeben haben und zwar die Herren: Arzt Dr. Baatz, Photograph Basilius, Superintendent Bury, Major von Cleve, Gewerberat Cnyrim, Baurat Delion, Justizrat Diegner, Molkereibesitzer Diethelm, Postdirektor Dobberstein, Pfarrer Ehlert-Ladekopp, Kaufmann Frentzel, Geheimer Justizrat Grall, Buchdruckereibesitzer Hering-Graudenz, Rittergutsbesitzer Hoene-Leesen, Fabrikbesitzer Komnick, Baurat Krüger, Hoflieferant Ligowsky, Kaufmann Maas, Fabrikdirektor Pamperin, Justizrat Passarge, Mühlenbesitzer Pfaffendorf, Apothekenbesitzer Reichert, Apothekenbesitzer Riebensahm, Königl. Landmesser Rosencrantz,

Sanitätsrat Dr. Salecker, Fabrikbesitzer Schmidt, Justizrat Schulze, Kaufmann Stach, Rentier Straub, Justizrat Stroh, Fabrikbesitzer Vesper, Kaufmann Wiebe-Mohrungen. Beschafft wurden von W. Rettig-Stralau

eine Sechser-Dollengig und eine			
Viererhalbauslegergig für	1516,10	Mk.,	ausserdem
für wasserdichte Überzüge u. a. . . .	42,80	„	
für Ausstattung für die längeren Fahrten	4,79	„	
für Pflege der Boote	15,—	„	
	1578,69	Mk.	

Einnahme	1895,— Mk.			
dazu Zinsen bis 1. Januar 1909 (Sparkassenbuch Nr. 131373)	16,48 „	=	1911,48	„
Bestand 20. Februar 1909:			332,79	Mk.

Der Herr Minister hat für 1908 eine Summe von 100 Mark bewilligt, die an den Elbinger Ruderklub Vorwärts für Platzmiete und Benutzung seiner Kleiderablage- und Duschräume zu zahlen war. Für 1909 wird der Versuch gemacht werden eine Summe in der Höhe zu erwirken, dass auch die übrigen Unkosten des Ruderbetriebs der Staatskasse zufallen. Ausserdem ist ein Platz für ein eigenes Bootshaus auf dem Gelände des Steuerfiskus in Aussicht gestellt; auch erscheint Erbauung eines Bootshauses gesichert, obgleich die Verhandlungen darüber noch nicht abgeschlossen sind. Nach der Aussage der Sachverständigen ist noch ein drittes Boot erforderlich, für das freilich die vorhandenen Mittel nicht ausreichen. Herr Oberlehrer Dr. Graf, der an der hiesigen Auguste Victoriaschule tätig ist, und Herr Oberlehrer Witthöft haben während des Sommers an zwei Nachmittagen die Übungen der Schüler und ihre Fahrten, auch die grösseren, geleitet. Mit welchem Eifer die Primaner sich dem für sie neuen Sporte hingegeben haben, wie sie daraus für ihre Gesundheit und körperliche Kräftigung den grössten Nutzen gezogen haben, brauche ich wohl nicht zu erörtern. Wohl aber erfülle ich gern die Pflicht hier auch im Namen unserer Jugend den herzlichsten Dank auszusprechen dem Ruderklub Vorwärts, der uns sein Bootshaus zur Verfügung gestellt hat, besonders aber den Herren, die durch ihre Gaben die neue Einrichtung überhaupt ermöglicht haben, und den beiden Leitern, die aus Liebe zur Sache und zur Jugend sich jeder Mühe gern unterzogen und durch ihr ebenso freundliches wie entschiedenes Wesen und durch weise Abschätzung der jugendlichen Kräfte den Erfolg der Übungen gesichert haben. Der Zustimmung meines Kollegen Witthöft bin ich sicher, wenn ich die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der Herr Oberlehrer Dr. Graf trotz des erheblichen Zeitaufwandes die Anleitung der Neulinge übernahm, und seine sichere Sachkenntnis gebührend hervorhebe. Hinzugefügt mag hier ausnahmsweise der Bericht werden, den Herr Oberlehrer Witthöft über die drei grösseren Fahrten des ersten Sommers verfasst hat:

„Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wurde an unserer Anstalt eine Ruderriege gegründet, ein Unternehmen, das schon längst vom Direktor angeregt worden war und dem Wunsche der Schüler entsprach, aber erst jetzt zur Ausführung kam. Herr Oberlehrer Dr. Graf von der hiesigen höheren Töchterschule erklärte sich bereit die Ausbildung der Schüler im Rudern zu übernehmen, und der Unterzeichnete war gleichfalls zur Teilnahme an den Übungen bereit. Zur Ausübung des neuen Sports fehlte allerdings zunächst nicht weniger als alles. Weder Bootshaus noch Bootsmaterial nannte das Gymnasium sein eigen. Da half in entgegenkommendster Weise der hiesige Ruderklub „Vorwärts" und stellte uns gegen eine mässige Summe das Bootshaus und eine Anzahl seiner Boote zur Ausbildung unserer Schüler zur Verfügung.

Gleich zu Beginn der Osterferien, in den ersten Tagen des April, begann Herr Dr. Graf seine ausbildende Tätigkeit. Welchen Anklang die neue sportliche Betätigung bei unsern Primanern fand, mag man daraus ersehen, dass nicht weniger als 16 sich sogleich zur Ruderriege meldeten. Bei der Ausbildung wurde zwar mit der nötigen Energie verfahren, jedoch streng darauf geachtet, dass keinem der Ruderer eine übermässige Kraftanstrengung zugemutet und jeder nach seinen Kräften und nach seiner Körperkonstitution in den Booten placiert und zu den Fahrten herangezogen wurde. Ausserdem wurde vor Beginn der Übungen das Körpergewicht jedes einzelnen Schülers genau festgestellt und nach je 14 Tagen nachgeprüft, ob eine auffallende Gewichtsabnahme ein Aussetzen der Übungen ratsam erscheinen lasse.

Anfangs fiel wohl manchem die ungewohnte und immerhin nicht leichte Arbeit des Ruderns recht schwer, und wenn man dazu das nasskalte Wetter der ersten Hälfte des verflossenen April und die acht Zentner der eichenen Dollengig „Blitz" rechnet, so ist es nicht ausgeschlossen, dass einzelne der jungen Ruderer in den ersten Wochen dem neuen Sport nicht allzu grossen Geschmack abzugewinnen vermochten.

Aber mit der Zunahme der Leistungen wuchs ihre Teilnahme und ihr Eifer. Allmählich schwand auch die Rauheit des Aprilwetters, Winterstürme wichen dem Wonnemond, und die anfangs nur wenige Kilometer umfassenden Übungsfahrten konnten immer weiter in die lachende Frühlingslandschaft hinaus unternommen werden. Daneben wurde der Eifer der anstelligeren Ruderer dadurch belohnt, dass sie die schwere Dollengig immer häufiger mit einem leichteren Riemenboote oder gar mit einem Doppelskuller vertauschen durften.

So wurden die Übungen mit Eifer an je zwei Nachmittagen in der Woche fortgesetzt und auch die Ungeschickteren allmählich zum Rudern in Gig, Riemenboot und Doppelskuller angelernt, so dass mit dem Herannahen der Pfingstferien die Mannschaft hinreichend geübt schien, um dem Plan einer grösseren Tourenfahrt gelegentlich dieser Ferien näher treten zu können.

Inzwischen hatte sich der Herr Direktor nicht vergebens bemüht die Eltern der Schüler und auch weitere Kreise für die neue sportliche Betätigung seiner Primaner zu interessieren. Eine recht ansehnliche Summe kam aus freiwilligen Beiträgen zusammen, welche die Anstalt in die Lage setzten, zwei schmucke Boote bei einer Stralauer Bootswerft in Auftrag zu geben. Gerade noch zur rechten Zeit trafen diese kurz vor Beginn der Ferien ein, beide aus leichtem Zedernholz gebaut, die Dollengig „Argo“ und der Vierer „Thetis“. Gross war die Freude aller, und am 3. Juni wurden die Boote von dem Bahngeleise an der Elbingbrücke zu Wasser gelassen und im Triumph zum Bootshause des „Vorwärts“ gerudert.

Am 4. Juni begannen die Pfingstferien nach Schluss des Unterrichts, und am selben Tage wurde die erste grössere Rudertour unternommen. Punkt 3 Uhr fanden sich 16 Ruderer und die beiden Lehrer im Bootshause ein und setzten die Boote zu der längeren Fahrt gebührend in Stand. Ausser diesen Sportsmännern wurde noch einem Obersekundaner gern Aufnahme gewährt, da er als Meister auf der Trompete uns musikalisch unterhalten und durch seine Signale wieder zur rechten Zeit zusammen rufen sollte. Bald nach 3 Uhr ruderten wir in der Dollengig des Vereins und in unseren eigenen Booten vom Vereinshause ab. Heiss brannte die Sonne hernieder, und manchem wollten die 24 Kilometer bis Altdollstädt gar weit erscheinen. Aber trotzdem tat jeder seine Schuldigkeit, und bald war der Krug „Dreirosen“, das gewöhnliche Ziel unserer Nachmittagsfahrten, erreicht. Hier bot sich zum letztenmal vor dem Tagesziel Gelegenheit den leiblichen Menschen zu stärken, dann hiess es bis zum Schluss aushalten. Nach kurzer Zeit sass alles wieder am Riemen, und in fröhlicher Fahrt ging es über den Drausen mit seinen übermannshohen Schilf- und Röhrichtbeständen und seinem regen Gewimmel von allerlei Wassergetier. Trotzdem sich die Sonne bereits merklich senkte, wurde die Hitze immer drückender, der Wind flaute völlig ab, und während zu Beginn der Rudersaison ein ungeschickter Ruderschlag seinem Urheber von den dadurch bespritzten Bootsgenossen nicht gerade Schmeicheleien eintrug, wurde jetzt ein kräftiger, mit oder ohne Absicht ins Boot geschleuderter Wasserstrahl geradezu als Erquickung begrüsst. Am Einfluss der Sorge in den Drausensee wurde zum letztenmal kurze Rast gemacht, und unsere Photographen suchten den See, die Ufer, die Boote und uns in mehr oder minder malerischer Gruppierung festzuhalten, nicht ahnend, dass ihre Hoffnung auf gelungene Bilder am Ende unserer Fahrt in buchstäblichem Sinne zu Wasser werden sollte. Hinein in diese Stille und Geschäftigkeit tönten die lieblichen Weisen unseres Trompeters, und wohl nicht immer hat das „Lied an der Weser“ und andere gefühlvolle Kompositionen so andächtige Zuhörer gefunden wie den stillen Drausen und uns.

Mit der Einfahrt in die Sorge wurde die Tätigkeit desjenigen ungleich schwieriger, der bis dahin — gewiss von manchem dampfenden Ruderer beneidet! — sorglos und träumerisch in den sonnigen Nachmittag geschaut hatte: des Steuermanns. Schmaler und schmaler wurde der Fluss, stellenweise noch eingeengt durch Aalkästen und Fischreusen. Dazu wurde sein Lauf immer gewundener, und es bedurfte gespannter Aufmerksamkeit des Mannes am Steuer, und sein „Riemen schleppt“ wurde immer häufiger gehört. Aber diese kleinen Hindernisse gestalteten die Fahrt nur interessanter, und das wechselnde Landschaftsbild wie die die Ufer ununterbrochen begleitenden Fischerhäuser sorgten dafür, dass eine eigentliche Müdigkeit nicht aufkam. Trotzdem war die Freude allgemein, als gegen 7 Uhr abends die Steuerleute das Insichtkommen der Dollstädter Sorgebrücke verkündeten. Eine halbe Stunde später legten wir an „Kleins Geschäftshaus“ an, besorgten zuerst unsere Boote und liessen dann auch unserm ermüdeten Leibe sein Recht werden. Nach Vertilgung eines nach Qualität wie Quantität vorzüglichen Kalbsbratens wurde die Stimmung die denkbar beste, Lieder mit und ohne Begleitung des Trompeters taten das übrige, und fast ungern folgte mancher der Aufforderung sich über die Sorge zu bemühen und jenseits des Flusses das ihm von einem Molkereibesitzer für 60 Pfg. freundlichst zur Verfügung gestellte Bett aufzusuchen.

Früh um 6 Uhr scheuchten uns die Klänge der Reveille aus den Federn, in denen wir je nach der Anzahl der mit uns das Lager teilenden Genossen mehr oder weniger gut geruht hatten. Bald waren die Boote wieder klar, der Kaffee wurde eingenommen, und um 8 Uhr gings die Sorge wieder abwärts in den herrlichen Sommermorgen hinein. Wiederum brannte die Sonne heiss hernieder, und mancher der schon durch die Hitze des ersten Tages gebräunten Ruderer glich allmählich einem Mohren. Schräg über den Drausen steuerten wir jetzt auf den Eingang des Oberländischen Kanals zu. War die Hitze schon auf der weiten, trotz der Windstille noch etwas luftigen Fläche des Sees recht ungemütlich gewesen, so wurde sie zwischen den hohen Ufern des Kanals schier unerträglich, und alle atmeten erleichtert auf, als wir vor der ersten der fünf „Geneigten Ebenen“ anlegten, um in dem sauberen Gasthause vor allem den brennenden Durst zu löschen, was bei dem herrlichen Wasser und dem noch herrlicheren Weissbier des Wirtes geradezu einen Genuss bedeutete. Nach kurzer Pause fuhren wir bis an den ersten Rollberg heran, liessen uns hinüberfahren und hatten von dem hohen Schiffswagen aus einen sehr hübschen Ausblick über die weite Ebene. Jenseits des Berges ruderten wir dann bis zum zweiten Rollberg bei Hirschfeld und fuhren nach kurzem Aufenthalt zurück über die Neukussfelder Ebene. Kaum aber waren wir diesseits wieder in den

Booten, als ein furchtbares Gewitter losbrach, die Mannschaft in wenigen Minuten völlig durchnässte und uns zwang in einem Maschinenschuppen am Ufer stundenlang das Ende des Unwetters abzuwarten. Allein selbst dieses Missgeschick vermochte uns nicht unsern Gleichmut zu rauben. Bald sassen wir wieder im Boote, freuten uns über die angenehme Kühle nach der erschlaffenden Hitze und ruderten über den Drausen an Dreirosen vorbei ohne Unterbrechung bis Elbing, wo wir gegen 8 Uhr am Bootshause anlegten, alle befriedigt von dem Verlauf der schönen, wenn auch zum Schluss etwas feuchten Fahrt.

Unsere zweite Tourenfahrt begann am 1. Juli, dem ersten Tage unserer Sommerferien. Beteiligt waren ausser den beiden Lehrern 13 Primaner, die abwechselnd unsere beiden Boote und den Vereins-Doppelskuller „Natter" ruderten. Als Ziel dieser Fahrt war Osterode gewählt und die Dauer auf vier Tage festgesetzt worden.

Nachdem alle Vorbereitungen getroffen, unsere Boote durch wasserdichte Bezüge gegen ähnliche Unfälle wie auf der ersten Fahrt gesichert, unsere Siebensachen verstaut und vor allem eine Unmenge Proviant an Bord genommen war, stachen wir um 2 Uhr nachmittags in See. Wiederum war es recht heiss, als wir denselben Wasserweg den Elbing aufwärts über den Drausen der Einfahrt des Oberländischen Kanals zustrebten. Bald war dieser erreicht und bis zum ersten Rollberg durchrudert. Abermals erquickten wir uns an dem herrlichen Wasser und Weissbier unseres Neukussfelder Wirtes und passierten dann ohne Unfall die hinter einander liegenden fünf Rollberge, ein Unternehmen, das zwar über zwei Stunden in Anspruch nahm, wegen der Eigenart der Schiffsbeförderung aber durchaus nicht als langweilig empfunden wurde. Jenseits des letzten Rollberges wurde dann bei Buchwalde zum erstenmal abgekocht. Diese Betätigung hat ohne Zweifel manchem der Teilnehmer die Ruderfahrt besonders interessant erscheinen lassen, und es liegt in der Tat ein eigener Reiz in dem Bewusstsein durch die mitgeführten Lebensmittel und Kochvorrichtungen völlig unabhängig von Gasthäusern u. s. w. zu sein und für des Leibes und Lebens Nahrung und Notdurft jederzeit selbst sorgen zu können. Es war ein Vergnügen zu sehen, wie jeder bemüht war möglichst schmackhafte Speisen zu bereiten und in der Zubereitung von Bouillon mit und ohne Ei, Kakao, Frankfurter Würstchen und andern schönen Sachen es den Kameraden zuvor zu tun. Dass nach der anstrengenden Arbeit des Ruderns das Sprichwort vom Hunger als dem besten Koch bei uns ganz besonders zutraf und auch ein etwas „ins Unreine" gemachtes Gericht trefflich mundete, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung.

Es dämmerte bereits stark, als wir von Buchwalde aufbrachen und dem Ziele des ersten Tages zustrebten. Leider hatte sich der Himmel bezogen, ein leiser Regen setzte ein, und die Dunkelheit nahm derartig zu, dass der Steuermann angestrengt aufmerken musste. Dennoch verlief alles nach Wunsch, der Pinnau- und Samrodtsee wurden durchkreuzt, und gegen 11 Uhr nachts legten wir vor dem Gasthause in Zölp an. Eben wollte der Wirt sich zur Ruhe begeben, auf unsere Ankunft zu solch später Stunde nicht mehr rechnend. Zum Glück hatte er wenigstens unser Nachtlager vorbereitet, und so sassen wir denn nach Besorgung unserer Boote bald in dem niedrigen „Saal" des kleinen Dorfkruges gegenüber unsern „Betten", einer mit Bettüchern und Pferdedecken belegten Strohschüttung. Trotz dieses mehr wie einfachen Lagers schlief bald alles den Schlaf des Gerechten.

Während der Nacht war ein starker Regen niedergegangen, so dass das Reinigen und Klarmachen der Boote geraume Zeit in Anspruch nahm. So wurde denn erst gegen 8 Uhr die Fahrt fortgesetzt, nachdem wir für Nachtlager und Kaffee 80 Pfg. erlegt und uns von unserm drolligen Wirt auf zwei Tage verabschiedet hatten. Kaum hundert Schritte hinter Zölp fuhren wir dann in den herrlichen, sich mehr als zehn Kilometer nach Süden erstreckenden Röthlofsee, dessen Ufer überall von üppigstem Laubwald umsäumt sind.

Inzwischen hatte sich das Wetter wieder völlig aufgeklärt, und die Sonne schien strahlend hernieder. An der Einmündung des Dulzkanals in den Röthlofsee wurde auf einem Landvorsprung im Schatten eines wilden Birnbaums längere Rast gemacht, abgekocht und der Ruhe gepflegt. Dann gings durch den nur einen Kilometer langen, aber den herrlichsten Wald durchquerenden Dulzkanal in den Bärtlingsee und denselben Weg zurück in den Röthlofsee. An Liebemühl vorbei führte die Fahrt durch üppige Wiesen und an weniger fruchtbaren Torfstreifen vorbei bis zum Eingang in den Drewenzsee. Die Hitze hatte im Laufe des Tages beständig zugenommen, so dass alles erleichtert aufatmete, als wir bald nach der Einfahrt in den Drewenzsee unser Ziel Osterode dicht vor uns sahen. Zwar musste es nach der Karte noch etwa fünf Kilometer entfernt sein, allein die bewaldeten Ufer, der mächtige See, die greifbar nah vor uns liegende Stadt bewirkten, dass die Müdigkeit wie weggeblasen war und alle Mann sich nach Kräften in die Riemen legten. Kurz vor dem Städtchen begrüsste uns ein mit Osteroder Primanern bemanntes Boot und führte uns bald nach dem Heim der Gymnasial-Ruderriege, wo wir unsern äusseren Menschen der Veränderung unterzogen, welche ein mehrstündiger Aufenthalt in der Stadt nötig erscheinen liess. Unter Führung gefälliger Osteroder Gymnasiasten begaben wir uns hierauf zum Gymnasium, in dessen Turnhalle uns dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Geheimrat Wüst ein vorzügliches Nachtlager bereitet war. Dann gabs noch einen Bummel durch die reizend gelegene Stadt, und am Abend hatten wir die Freude fast die gesamte Prima des Osteroder Gymnasiums im Hauptrestaurant zu unserer Begrüssung versammelt zu finden. Nach einigen Stunden fröhlichen Beisammenseins erfolgte der gemeinsame Abmarsch zur Turnhalle, wo ein wahres Götterlager unseres müden Körpers harrte.

Auch am dritten Tage blieb uns der Wettergott zunächst gewogen. Nach Ergänzung unserer arg mitgenommenen Mundvorräte stachen wir gegen 9 Uhr in See, durchquerten den Drewenzsee und befanden uns bald wieder zwischen den flachen Wiesenufern des Kanals. Die weitere Fahrt verlief ohne Unfall

auf demselben Wege, und gegen Mittag lagerten wir wieder an dem idyllischen Plätzchen unter dem wilden Birnbaum, um abermals das Licht unserer Kochkunst leuchten zu lassen. Bis Zölp hatten wir nicht mehr allzu weit, und so konnten wir in aller Ruhe für unsern Magen sorgen, den Körper in den klaren Fluten des Röthlofsees tummeln oder photographische Aufnahmen machen, welche, wie hier nicht unerwähnt bleiben mag, vorzüglich ausfielen und manchem eine bleibende Erinnerung an die Tour sein werden. Die weitere Fahrt über den See wurde zwar durch einen erst leise einsetzenden, dann aber in Strömen niedergehenden Regen etwas beeinträchtigt, doch tröstete uns der Gedanke, dass wir hinreichend trockene Kleider in den Booten verstaut hatten. In Zölp hatte unser alter Wirt bereits alles zu unserer Aufnahme vorbereitet, und nachdem die nassen Kleider gewechselt, war alles wieder heiter und guter Dinge. Trefflich mundeten Rührei und Schinken, und die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als wir am Abend — das einzige mal während der sämtlichen Fahrten des Sommers! — ein Achtel Bier auflegten und lustige Lieder vom Stapel liessen. Doch bald ward der Lust ein End' gemacht, denn am andern Morgen sollte bereits um 4 Uhr aufgebrochen werden, da wir im Laufe des Nachmittags wieder in Elbing anlangen und einige von uns noch am selben Abend zu ihren Angehörigen nach Kahlberg fahren wollten. So lag denn bald alles in süsser Ruh, die diesmal viel süsser war als zwei Tage vorher, da jeder einen regelrechten Strohsack nebst Zubehör sein eigen nannte, so dass sich das Bild unseres Schlafsaals gar vorteilhaft unterschied von dem verflossenen Chaos von Stroh, Bettüchern, Pferdedecken und Ruderern.

Schon während der Nacht hörten wir den Regen klatschend an die Fenster schlagen, und nicht gerade frohe Gesichter begrüsste der graue Morgen. Allein die Stimmung hob sich merklich nach dem Genuss des hervorragenden Frühstücks, das uns die Kochkunst unseres Küchenchefs, des Herrn Dr. Graf, bescherte. Aus dem noch reichlichen Rest unseres Kakaos bereitete er ein Morgengetränk, so kräftig, dass es manchem fast schwer fiel, den Inhalt seiner Tasse auf ihren Aggregatzustand zu bestimmen. So sassen wir denn trotz strömenden Regens bald wieder vergnügt im Boot und fuhren durch den nassen Morgen der Heimat zu. Ohne Unterbrechung ging es durch Samrodt- und Pinnausee bis zur herrlichen Buchwalder Forst, wo kurze Rast gemacht wurde. Während der Bugsierung der Boote über die fünf Rollberge änderte sich zu unserer Freude das Wetter vollständig, der Regen hörte auf, und gegen Mittag lachte über uns wieder der blaue Himmel. Hinter Neukussfeld wurde dann neben dem Hause unsers schon des öftern erwähnten Wasser- und Weissbierwirts zum letztenmal abgekocht und nach Vertilgung der Überbleibsel unserer Mundvorräte der Rest unserer Tagesstrecke in Angriff genommen. Wie wenig die etwa 150 zurückgelegten Kilometer unsere Mannschaft ermüdet hatten, mag man daraus ersehen, dass die Strecke durch den Kanal über den Drausen bis Elbing ohne Unterbrechung zurückgelegt wurde und wir am Nachmittage zwischen 5 und 6 Uhr in tadelloser Verfassung wieder am Bootshause anlegten.

Die letzte grössere Fahrt wurde während der Michaelisferien am 3. Oktober unternommen, und zwar führte sie uns nach dem malerisch gelegenen Fischerdorf Jungfer. Die Beteiligung war bei weitem nicht so gross wie bei den früheren Fahrten, da manche der Ruderer sich während der Ferien nicht in Elbing befanden, andere sich durch die bereits rauher werdende Witterung abhalten liessen. Ausser Herrn Zeichenlehrer Barmwoldt von der Gewerbeschule und dem Berichterstatter beteiligten sich sechs Primaner, und keiner von uns wird die Teilnahme an dieser Herbstfahrt bereut haben. Allerdings zeigte das Thermometer nur wenige Grade über Null, als wir um 7 Uhr morgens in unserm Vierer „Thetis" und dem Vereins-Doppelskuller „Natter" aufbrachen, und die Steuerleute mag anfangs ein wenig gefröstelt haben, allein bald stieg die Sonne am wolkenlosen Himmel höher empor und überflutete die wundervolle Herbstlandschaft mit wohltuender Wärme. So ruderten wir denn wohlgemut durch den Elbing in den Kraffohlkanal bis zur Kraffohlschleuse, liessen uns durchschleusen, durchquerten die Nogat, fuhren nordwärts durch einen der zahlreichen Nogatarme bis zum Grossen Strauchhaken, dem südwestlichsten Teile des Frischen Haffs, und richteten den Kurs dann südwärts in die Jungfersche Lake hinein. Gegen Mittag war das äusserst interessant gelegene Jungfer erreicht, und wir labten uns in dem freundlichen Gasthause wieder einmal an dem hergebrachten Rudergericht Rührei mit Schinken. Nachdem wir dann noch für billiges Geld fast einen halben Scheffel Aepfel erstanden und sie zum allgemeinen Genuss auf dem Boden der beiden Boote verteilt hatten, traten wir die Heimfahrt an. Zwar zerbrach bei der Einfahrt in den Strauchhaken einem Ruderer das Skull in der sehnigen Faust, aber der freundliche Schleusenmeister half uns mit einem Ersatzruder aus, das allerdings weniger auf Zierlichkeit und leichte Handlichkeit als auf Dauerhaftigkeit Anspruch erhob und an die Armkräfte seines Führers nicht geringe Anforderungen stellte. Doch weder dieses kleine Missgeschick noch der Umstand, dass das Fahrwasser stellenweise so seicht war, dass einige Ruderer aussteigen und das aufgekommene Boot wieder flott machen mussten, störte unsere Gemütsruhe, und gegen 7 Uhr abends langten wir wohlbehalten wieder am Bootshause an.

Zum Schluss mögen hier die Zahlen folgen, welche das Fahrtenbuch über Fahrten unserer Primaner im Jahre 1908 angibt. An den Fahrten und Übungen beteiligten sich 10 Ober- und 10 Unterprimaner. Es wurden im ganzen 140 Fahrten gemacht mit zusammen 2211 km.

Ich möchte diesen Bericht über unsere Rudertätigkeit nicht schliessen, ohne meine Ansicht über den Wert gerade der Tourenfahrten für Schülerriegen zum Ausdruck gebracht zu haben. Solche Fahrten stärken den Körper, härten ihn ab, machen den Ruderer genügsam, gewöhnen ihn an Unterordnung, lehren ihn sich auf sich selbst stellen, machen ihn mit seiner engeren Heimat bekannt und beleben in ihm den Sinn für die Schönheit der Natur."

II. Verfügungen.

26. 2. 1908. Abiturienten können sich gegebenenfalls ihre zeichnerischen Arbeiten (Freihand- und Linearzeichnungen) von den zuständigen Zeichenlehrern als selbständige und gute Leistungen — unter Beifügung des Schulstempels — bescheinigen lassen, wenn ihnen daran liegt, bei der Aufnahme in eine technische Hochschule den Hochschulprofessoren ein Urteil über die zeichnerische Leistungsfähigkeit zu erleichtern.

15. 4. 1908. Der Kurzstundenplan wird genehmigt.

18. 4. 1908. Wer Verwaltungssekretär bei der Kaiserlichen Werft werden will, bedarf eines Zeugnisses über erfolgreichen Besuch der Unterprima.

1. 8. 1908. Befreiungen vom Turnunterricht auf Grund ärztlicher Gutachten sollen nur ausgesprochen werden, „wenn wirkliche Leiden nachgewiesen werden, bei denen eine Verschlimmerung durch das Turnen zu befürchten ist. Weiter Schulweg, Bleichsucht, Muskelschwäche, Rachenkatarrh und ähnliche Dinge können nicht als ausreichende Gründe für die Befreiung erachtet werden“. Das Gutachten des Arztes soll auf eigner Wahrnehmung gegründet, aber nicht auf Grund blosser Aussagen der Beteiligten abgegeben sein.

1. 8. 1908. Für die Reifeprüfung dürfen die Prüflinge selbst zwischen Französisch und Englisch wählen.

26. 11. 1908. Ferienordnung für 1909:

	Schluss:	Beginn:
Ostern 1909 . .	Mittwoch, 31. März	Donnerstag, 15. April
Pfingsten 1909 .	Donnerstag, 27. Mai mittags	Donnerstag, 3. Juni
Sommer 1909 . .	Mittwoch, 30. Juni mittags	Dienstag, 3. August
Herbst 1909 . . .	Donnerstag, 30. September mittags	Dienstag, 12. Oktober
Weihnachten 1909	Sonnabend, 18. Dezember	Dienstag, 4. Januar 1910
Ostern 1910 . .	Mittwoch, 23. März 1910	Donnerstag, 7. April 1910.

9. 12. 1908. „Conwentz, Beiträge zur Naturdenkmalspflege II“ wird empfohlen.

5. 2. 1909. § 11, 3 der Ordnung der Reifeprüfung erhält folgende Fassung: Die Prüfung ist als bestanden zu erachten, wenn das Gesamturteil in allen verbindlichen wissenschaftlichen Lehrgegenständen mindestens „Genügend“ lautet. Eine Abweichung hiervon in Berücksichtigung des von dem Schüler gewählten Berufes ist nicht zulässig. Dagegen steht es der Prüfungskommission zu nach pflichtmässigem Ermessen darüber zu entscheiden, ob und inwieweit etwa nicht genügende Leistungen in einem Lehrgegenstande durch die Leistungen des Schülers in einem andern Lehrgegenstande als ausgeglichen zu erachten sind.

III. Chronik.

Das Schuljahr hat in der Zusammensetzung des Lehrerkollegiums keine Änderungen gebracht. Zur Ableistung des Probejahrs wurde der Anstalt Ostern Herr Dr. Hübner, der zugleich eine Hilfslehrerstelle versah, Michaelis Herr Dr. Dorscheid überwiesen.

Der Unterricht litt unter vielfachen Störungen. Zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit waren, z. T. auf längere Zeit, beurlaubt die Herren van Riesen, Thiel, Wundsch, Schulz. Ausserdem waren Vertretungen an mehr als 50 Tagen nötig. Herr Dr. Hübner trat im Winterhalbjahre erst am 31. Oktober ein, nachdem seine Militärverhältnisse endgiltig geregelt waren. Die Vertretung des Herrn Professor Thiel im ersten Schulvierteljahr übernahm Herr Kandidat Dr. Knutowski.

Am 24. September starb, 83 Jahre alt, Herr Professor Dr. Heinrichs, der von Ostern 1855 bis Michaelis 1889 an unserer Anstalt gewirkt hat; das Lehrerkollegium und die Prima gaben dem verdienten Manne am 28. September das letzte Geleit.

Der Gesundheitszustand der Schüler war befriedigend. Leider haben wir zwei hoffnungsvolle, liebe Schüler den Quartaner Wilhelm Hetz und den Unterprimaner Gotthard Schliepe durch den Tod verloren.

Der gewohnte Sommerausflug der einzelnen Klassen in unsere Umgegend fiel auf den 8. August; bereits am 29. Juni nachmittags hatte Herr Oberlehrer Dr. Ehrlich mit der Prima Braunsberg und dort unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Weissbrodt das archäologische Museum besucht. Wegen Hitze musste der Unterricht am 17., 18. und 20. Juni gekürzt werden.

Zur Sedanfeier hatte Herr Professor Behring die Festrede verfasst; am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers war Herr Professor Schultze der Festredner. Unter der Leitung des Herrn Professor Wundsch fand am 12. März gelegentlich der Abiturientenentlassung ein Konzert des Schülerchors und des in diesem Winter ins Leben getretenen Schülerorchesters statt. Das Programm war folgendes: Ouverture zum Kalif von Bagdad von Boieldieu und Andante von Clarens, vorgetragen vom Orchester, Chöre aus der Glocke mit Klavierbegleitung, von Rauchenecker, vorgetragen vom Chor.

Herr Provinzialschulrat Professor Kahle besuchte und revidierte die Anstalt vom 23. bis 25. November. Derselbe leitete am 15. September die Reifeprüfung der Oberprimaner und tags darauf die dreier Extraneer, von denen Paul Kaemmer, ein früherer Schüler des Gymnasiums, das Zeugnis der Reife erlangte. Für die Osterprüfung am 6. März war der Unterzeichnete zum Königlichen Kommissar ernannt worden.

Über die selbständigen Arbeiten der Primaner werde ich im nächsten Jahre berichten.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Jahr 1908/9.

	A. Gymnasium										B. Vorschule			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1908	10	10	23	19	32	27	28	32	22	203	24	20	14	58
2. Abgang bis Ende 1907/8	8	—	5	6	3	1	3	2	3	31	4	—	—	4
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1908	10	15	11	21	21	23	28	18	19	166	19	14	—	33
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1908	—	1	2	1	1	1	2	4	5	17	5	3	16	24
4. Frequenz zu Anfang 1908/9	12	16	16	24	30	29	32	24	25	208	25	18	16	59
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	1	—	1	—	—	—	1	3	—	—	—	—
6. Abgang im Sommerhalbjahr	2	2	—	—	1	1	1	3	—	10	—	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1908	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1908	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	1	1	—	2
8. Frequenz zu Anfang des Winterhalbjahres 1908/9	10	14	17	25	30	28	31	21	27	203	26	19	16	61
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1909	10	13	17	25	30	29	31	21	27	203	26	19	16	61
12. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1909 in Jahren und Monaten	19	17,10	17,7	16,8	15,2	13,11	12,8	11,11	10,9		9,2	8,4	7,2	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Gymnasium							Vorschule						
	Evang.	Kathol.	Dissid.	Jüdisch	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kathol.	Dissid.	Jüdisch	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	164	35	—	9	139	69	—	44	13	—	2	53	5	1
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	159	35	—	9	141	62	—	44	15	—	2	55	5	1
3. Am 1. Februar 1909	159	35	—	9	140	63	—	44	15	—	2	55	5	1

Das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhielten zu Ostern 1908 15, zu Michaelis 0 Schüler. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 2 Schüler.

C. Übersicht über die Abiturienten.

No.	Vor- und Zuname	Tag der Geburt	Religion	Geburtsort	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf dem Gymn. Jahre	in Prima Jahre	Angabe des erwählten Berufes
				Michaelis 1908.				
1	Helmut **Godau**	13. 8. 1887	evg.	Drewshof, Kr. Elbing	Lehrer, Grunau, Kr. Elbing	$11^1/_2$	$2^1/_2$	Kaufmann
2	Arnold **Hoene**	16. 1. 1889	evg.	Leesen, Kr. Danziger Höhe	Rittergutsbesitzer, Leesen	$10^1/_2$	$2^1/_2$	Jura
				Ostern 1909.				
1	Curt **Baatz**	30. 6. 1890	evg.	Elbing	Arzt, Dr., Elbing	10	2	Baufach
2	Karl **Dobberstein**	4. 10. 1888	kath.	Thorn	Postdirektor, Elbing	11	2	Marine
3	Erich **Pudor**	20. 3. 1890	evg.	Elbing	Deichrentmeister, Elbing	10	2	Baufach
4	Hermann **Rosencrantz***)	9. 8. 1890	evg.	Wollstein, Kr. Bomst	Königl. Landmesser, Elbing	9	2	Forstfach
5	Emil **Spiegelberg**	9. 11. 1889	evg.	Elbing	Rektor, Elbing	9	2	Medizin
6	Siegfried **Stroh***)	24. 1. 1890	evg.	Elbing	Justizrat, Elbing	10	2	Schiffsbau
7	Erwin **Thielhein**	10. 4. 1891	evg.	Elbing	Gerichtskassen-Kontrolleur, Elbing	7	2	Mathematik u. Natw.
8	Kurt **Vesper**	5. 4. 1890	evg.	Elbing	Kaufmann, Elbing	10	2	Jura
9	Kurt **Wagner**	13. 10. 1889	evg.	Elbing	Gerichtssekretär †	10	2	Kaufmann
10	Johannes **Zelinski***)	19. 9. 1889	kath.	Landsberg a. d. W.	Kesselschmied, Elbing	9	2	Theologie

*) wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Stiftungen.

1. Prämien erhielten folgende Schüler: die Kaiserprämie (Bohrdt, Deutsche Schiffahrt) der Obersekundaner Alfred Matz, die Prämie der Eggert-Stiftung (Neubauer, Preussens Erhebung und Fall) der Untertertianer Hans Muscheites, die von dem Magistrate unserer Stadt dem Gymnasium gütigst zur Verfügung gestellte Prämie der hiesigen Schillerstiftung (Schillers Werke) der Untersekundaner Ernst Schirlitz, ausserdem zwei von dem Herrn Minister übersandte Exemplare von Berner, Geschichte des Preussischen Staates, die Oberprimaner Siegfried Stroh und Erwin Thielhein. Das Stipendium der „Landeshauptmann Georg Schmiele - Stiftung" wurde dem Abiturienten Johannes Zelinski, das Benecke-Stipendium dem Abiturienten Emil Spiegelberg und das Lehrer-Stipendium dem Untersekundaner Artur Wondzinski verliehen.

2. Der Bestand der Gymnasialkasse vom 20. Februar 1908:	165,43 Mk.
hat sich um die Ausgabe verringert von	1,60 „
Bestand 23. Februar 1909:	163,83 Mk.

3. Die Zinsen des aus der Pott-Cowlestiftung dem Gymnasium überwiesenen Kapitals sind nach § 33 der Satzungen im Interesse der jetzigen und der früheren Lehrer der Anstalt und ihrer Angehörigen verwandt worden. Dem Stifter Richard Cowle bleibt dankbare Erinnerung gesichert.

VI. Mitteilungen.

1. Für alle dem Gymnasium gemachten Zuwendungen spricht der Unterzeichnete seinen Dank aus.

2. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, 15. April, morgens 8 Uhr.

3. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt für die Vorschule Mittwoch, 31. März, vormittags 9 Uhr, für die Sexta Mittwoch, 31. März, vormittags 11 Uhr, für die übrigen Klassen Mittwoch, 14. April, vormittags 10 Uhr. Vorzulegen sind am Tage der Aufnahme die Zeugnisse über Taufe, Impfung, Wiederimpfung und den Abgang von einer anderen höheren Lehranstalt.

4. Durch Ministerialverfügung ist das Schulgeld für Obersekunda und Prima vom 1. April 1909 ab auf 150 Mark festgesetzt.

Elbing, im März 1909.

Dr. Gronau.